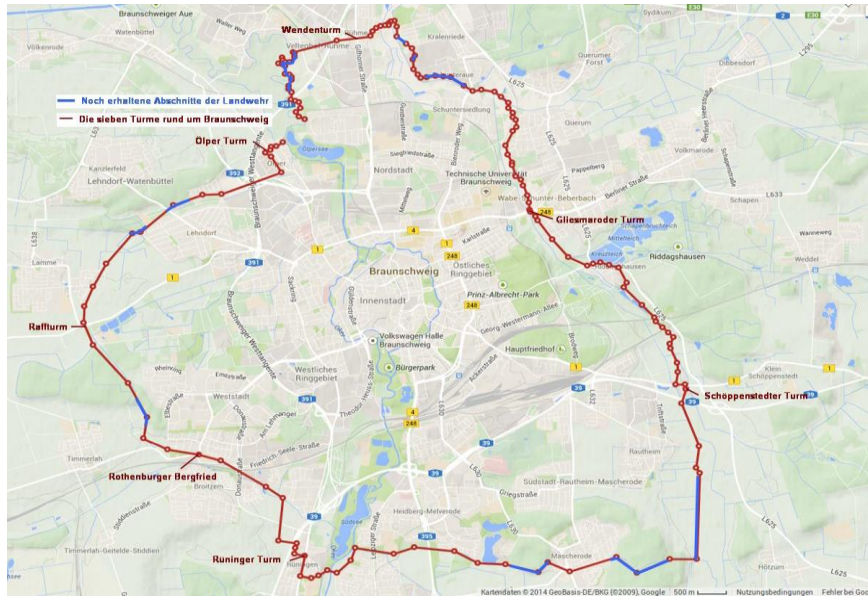




# Die Braunschweiger Landwehr

Im späten Mittelalter war es hierzulande zeitweise sehr unsicher. Während die Städte aufblühten, verarmte der Landadel und so begannen einige Landesfürsten Raubzüge zu planen, um andere Dörfer zu überfallen. Da kamen z.B. 1382 Jan und Bertfeld von Oberg und ihre Helfer über Woltorf, Zweidorf, Leiferde, Veltenhof und Ölper mit "rove unde brande". Sie drangen in die Dörfer ein, raubten das Vieh, sie nahmen das gesamte Hab und Gut, steckten die Häuser in Brand und jeder konnte froh sein, wenn er mit dem Leben davon kam. Auf den Handelsstraßen wurden die Wagenzüge der Kaufleute überfallen und auch vor den Toren der alten Hansestadt Braunschweig war man sich vor Raub und Mord nicht mehr sicher. Um diesen Zuständen ein Ende zu setzen und um die Zivilbevölkerung zu schützen, beschloss der Rat der Stadt Braunschweig Ende des 14. Jahrhunderts den Bau der Landwehr.



Verlauf der Landwehr rund um Braunschweig mit einer Länge von ca. 28km

Geplant wurde eine Befestigungslinie im Abstand von ca. 5km zum Stadtkern, bestehend aus zwei parallelen Erdwällen und drei Gräben. Dort, wo die Heerstraßen die mit Bäumen und Strauchwerk bepflanzten Wallanlagen kreuzten, sollten Wehrtürme die Straße absichern. Das Wachpersonal stand dabei in Sicht- und Tonkontakt mit den Wächtern auf der Katharinen- und Martinikirche. Bei Gefahr wurde in der Stadt Sturm geläutet und eine Schutztruppe von der Stadtmauer in den gefährdeten Bereich ausgesendet. Durch diese Maßnahmen wurde der innere Bereich gut gesichert, dies ging aber zu Lasten der kleinen Dörfer außerhalb der Landwehr, sie fielen den Überfällen umso mehr zum Opfer.

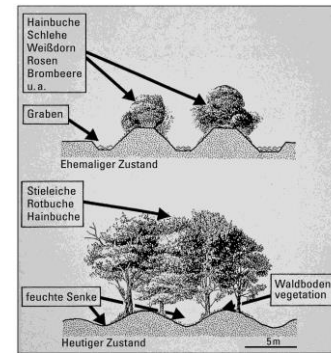


Ölper Turm von Norden um 1818

Man merkte sehr schnell, dass neben den Bauern und Anwohnern auch der gesamte Warenverkehr von und nach Braunschweig die Schlagbäume an den Wehrtürmen passieren musste und es sich hier anbot, Wegzoll zu kassieren. So entstanden die Zollstationen an den sieben Türmen der Landwehr. Alle Stationen bekamen Gastronomie, Schlafmöglichkeiten für die Reisenden und für die Unterbringung der Zugtiere jeweils einen eigenen Pferdestall.

Auf diese Weise bekam dieses große, als Schutzanlage gedachte Bauwerk, eine noch größere wirtschaftliche Bedeutung.

Verantwortlich für die Gestaltung: Stefan Holland



Schnittbild der Landwehr früher und heute

Der Bau der ca. 28km langen Landwehr dauerte 40 Jahre. Sie war nach der Stadtmauer, das aufwendigste Bauwerk, das in Braunschweig jemals gebaut wurde.

Bei der Betrachtung des Schnittbilds wird deutlich, dass das Material, welches unten in den Gräben fehlt, oben auf den Wällen liegt. Auf diese Weise musste kein neues Material herbei geschafft werden. Vermutlich wurde der Mutterboden vorher beseitigt und kam nach dem Aushub der Gräben wieder auf die Wälle.

Die Hauptbepflanzung waren Hainbuchen. Die Äste der jungen Bäume wurden mit dem Beil von unten angehackt und anschließend herunter gebogen (gebeugt). Diese wurden mit Haselnuss Sträuchern verflochten und mit dornigen Brombeeren kombiniert. Auf diese Weise entstand eine Hecke (Gebück), die für Mensch und Tier undurchdringlich wurde.



Darstellung des Rheingauer Gebücks



Landwehr im Ölper Holz heute

Bei näherer Betrachtung fällt auf, dass alle Pflanzen auf der Landwehr essbare Früchte tragen und wie klug sie ausgewählt wurden.

Neben dem Ölper Holz ist die Landwehr auch im Lammer Holz und in den Wäldern von Mascherode noch gut sichtbar. Haselnuss Sträucher braucht man an diesen Stellen nicht lange zu suchen und je mehr Abschnitte man sich anschaut, desto klarer wird, dass sie ein Teil der ursprünglichen Bepflanzung gewesen sein mussten.

Junge Hainbuchen ersetzen im Laufe der Jahre das alte, knochige Gebück. Sie konnten ungehindert in die Höhe wachsen und sind heute vom normalen Wald nicht mehr zu unterscheiden.

Auch wenn die Landwehr in unseren Wäldern heute nicht mehr so aussieht wie ursprünglich geplant, so wurde sie dort mit Abstand am besten bewahrt und konserviert. Nur dort findet man noch erhaltene Abschnitte. Auf freiem Feld wurde sie ausnahmslos begründet und für die Nachwelt zerstört.



Model der Braunschweiger Landwehr bei Ölper von Stefan Holland